

AMA: Hauptauszahlung 2022 von rund 1,3 Mrd. Euro am 21. Dezember	1
Totschnig: Auszahlung von 1,3 Mrd. Euro für multifunktionale Landwirtschaft	2
Moosbrugger zu AK: Neid gegenüber bäuerlicher Bevölkerung völlig unangebracht	3
Kartoffelmarkt: Rege Nachfrage vor dem Weihnachtsfest	4
EU-Schlachtrindermarkt: Ausreichend Ware für die Festtage auf Lager	5
NÖ Bauernbund erwartet Veto von ÖBAG-Chefin beim Borealis-Verkauf	6
Moosbrugger: Stabilität für Landwirtschaft bringt Stabilität für Bevölkerung	6
Bauernbund: Jeder Euro für die Landwirtschaft kommt gesamter Bevölkerung zugute	7
Vertreter der Geflügelwirtschaft auf Weihnachtsbesuch in der LK Österreich	8
RWA: Michael Göschelbauer ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender	9
Neue Kampagne für "Nose to Tail" beim Fleischverzehr auf ÖBB-Screens	9

AMA: Hauptauszahlung 2022 von rund 1,3 Mrd. Euro am 21. Dezember

Griesmayr: Gelder für erbrachte Leistungen

Wien, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Die Agrarmarkt Austria (AMA) weist am 21. Dezember für das Antragsjahr 2022 die Direktzahlungen zu 100% an. Beim Österreichischen Agrarumweltprogramm und der Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete für das Antragsjahr 2022 kommt es zur Überweisung von 75% der voraussichtlichen Zahlungen. Zudem werden bei diesem Auszahlungstermin auch Nachberechnungen der Vorjahre berücksichtigt.

Günter Griesmayr, Vorstandsvorsitzender der AMA: "Mit rund 1,3 Mrd. Euro wird der Großteil der Gelder für die erbrachten Leistungen im Rahmen der Antragstellung 2022 für das Österreichische Umweltprogramm, die Ausgleichszulage und die Direktzahlungen noch vor Weihnachten überwiesen. Um die Bäuerinnen und Bauern angesichts der gestiegenen Betriebsmittelkosten zu entlasten, hat das Landwirtschaftsministerium ein 110 Mio. Euro Versorgungssicherungspaket geschnürt. Der entsprechende Versorgungssicherungsbeitrag wird den bäuerlichen Familien nun ebenfalls ausgezahlt - und das unbürokratisch ohne zusätzliche Antragstellung."

Österreichisches Umweltprogramm (ÖPUL) und Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten (AZ)

Das ÖPUL 2015 und die Ausgleichszulage basieren auf dem Programm zur "Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020". Um den Vorgaben der Europäischen Union zu entsprechen und dennoch eine Zahlung gewähren zu können, erfolgt für das Antragsjahr 2022, wie schon in den Vorjahren, eine Zahlung des voraussichtlich zu gewährenden Betrages in der Höhe von 75% an alle ÖPUL- und AZ-Antragsteller.

Der Auszahlungsbetrag für das Österreichische Umweltprogramm beträgt rund 329 Mio. Euro, für die Ausgleichszulage in benachteiligten Gebieten rund 189 Mio. Euro. Die Restzahlung erfolgt voraussichtlich am 26. April 2023.

Zum Auszahlungstermin Dezember werden die Begrünungsvarianten der ÖPUL-Maßnahme "Begrünung von Ackerflächen - Zwischenfruchtanbau" vom Sommer/Herbst 2021 in Höhe von 75% ausbezahlt. Auch hier erfolgt die Restzahlung voraussichtlich am 26. April 2023.

Die beantragten Begrünungsvarianten vom Sommer/Herbst 2022 werden zu 75% im April 2023 ausbezahlt. Die Restzahlung erfolgt voraussichtlich im Dezember 2023, so die AMA.

Direktzahlungen

Der österreichweite Auszahlungsbetrag beträgt rund 674,5 Mio. Euro. Die Direktzahlungen sind in die Einzelmaßnahmen Basisprämie, Greening-Zahlung, Zahlung für Junglandwirte, Kleinerzeugerregelung und Gekoppelte Stützung unterteilt.

52,2 Mio. Euro für Projektförderung

Am 21. Dezember 2022 erhalten 1.828 Betriebe im Rahmen der "Ländlichen Entwicklung - Projektförderung" rund 52,2 Mio. Euro. Ein großer Teil der Dezemberauszahlung betrifft die Maßnahme "Investition in die landwirtschaftliche Erzeugung" mit einer Auszahlungssumme von rund 11,3 Mio. Euro. Die Auszahlung der "Ländlichen Entwicklung - Projektförderung" erfolgt monatlich.

Informationen unter www.eama.at

Ab 21. Dezember 2022 kann unter www.eama.at im Register "Kundendaten" der aktuelle Stand des AMA-Förderkontos eingesehen werden. Die Auszahlungsmittelungen beziehungsweise die Auszahlungsbescheide sind ab Mitte Jänner 2023 betriebsbezogen im Bereich "eArchiv" einsehbar. Im ÖPUL-Abrechnungsreport im Register "Flächen" kann von den ÖPUL-Betrieben ab 10. Jänner 2023 einfach nachvollzogen werden, welche Daten im Detail für die Berechnung herangezogen wurden und aus welchen Prämien sich die Auszahlung zusammensetzt.

Bescheid- und Mitteilungsversand

Die Bescheide und Mitteilungen zu den Abrechnungen werden am 10. Jänner 2023 versandt. Darin wird einzelbetrieblich genau erläutert, wie sich die jeweiligen Auszahlungsbeträge konkret zusammensetzen und errechnen. Wesentlich ist, dass die Frist für allfällige Beschwerden gegen Bescheide oder Einsprüche gegen Mitteilungen mit der Zustellung zu laufen beginnt. Nähere Informationen zu den Auszahlungsbeträgen können aus den einzelnen Merkblättern der AMA (insbesondere Prämienhöhen oder -auflagen im Detail) entnommen werden. Diese sind unter www.ama.at abrufbar.

Zusätzlich bietet die Agrarmarkt Austria eine Telefonhotline unter der Nummer 050 3151 99 an beziehungsweise stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer gerne zur Verfügung. (Schluss)

Totschnig: Auszahlung von 1,3 Mrd. Euro für multifunktionale Landwirtschaft

Mittel bringen Planbarkeit und Stabilität in Krisenzeiten

Wien, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Anlässlich der Hauptauszahlung der AMA am 21. Dezember 2022 streicht Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** die Leistungen der heimischen Bäuerinnen und Bauern hervor. "Es sind unsere Bäuerinnen und Bauern, die tagtäglich Essen auf unsere Teller bringen - auch in Krisenzeiten. Sie sind es zudem, die unsere Kulturlandschaften pflegen, die Wälder und Almen bewirtschaften und die durch freiwillige Maßnahmen zu mehr Biodiversität und Umweltschutz beitragen. Damit unsere flächendeckende Landwirtschaft in Zukunft bestehen kann, die Lebensmittelversorgung weiterhin gesichert ist und auch nächste Generationen unsere wunderschönen Naturlandschaften genießen können, ist es notwendig, die umfassenden Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern im Sinne unserer ganzen Gesellschaft finanziell abzugelten", betont Totschnig.

Versorgungssicherungsbeitrag entlastet gestiegene Betriebsmittelkosten

Die gestiegenen Betriebsmittelkosten setzen Bäuerinnen und Bauern zunehmend unter Druck. Um sie zu entlasten, hat das Landwirtschaftsministerium ein 110 Mio. Euro Versorgungssicherungspaket geschnürt, das nun Teil der Auszahlung ist. "Wie versprochen wird der Versorgungssicherungsbeitrag noch vor Weihnachten ausgezahlt. Alle bäuerlichen Betriebe, die einen Mehrfachantrag gestellt haben, bekommen das Geld automatisch von der AMA auf das Konto überwiesen. So tragen wir zusätzlich zu den anderen Unterstützungsmaßnahmen zu Entlastung und Stabilität in Zeiten multipler Krisen bei", so Totschnig.

Unterstützung aus Direktzahlungen und ÖPUL Programm

Außerdem zahlt die AMA ab morgen für das Antragsjahr 2022 rund 675 Mio. Euro an Direktzahlungen, rund 329 Mio. Euro aus dem Agrarumweltprogramm ÖPUL und rund 189 Mio. Euro Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete aus. "Diese bewährten Unterstützungen aus der Gemeinsamen Agrarpolitik sind elementar für unsere heimische Land- und Forstwirtschaft, um international wettbewerbsfähig zu sein und die multifunktionalen Leistungen der Betriebe abzugelten", erinnert Totschnig und verweist darauf, dass 80% der heimischen Landwirte freiwillig am Agrarumweltprogramm teilnehmen. "Damit gehören wir zu den europäischen Spitzenreitern. Wir werden international für unsere kleinstrukturierte, flächendeckende Landwirtschaft beneidet. Das verdanken wir der Gemeinsamen Agrarpolitik. Sie gibt Planungssicherheit für Versorgungssicherheit." (Schluss)

Moosbrugger zu AK: Neid gegenüber bäuerlicher Bevölkerung völlig unangebracht

Einkommensplus 2022 für Versorgungssicherung dringendst notwendig

Wien, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)-Präsident **Josef Moosbrugger** zeigt sich über die heutige Aussendung der Arbeiterkammer höchst erzürnt und nützt die Gelegenheit, einige Fakten klarzustellen. "Ich bin entsetzt und fassungslos, dass manche in der jetzigen weltweiten Krisensituation nicht davor zurückscheuen, aus politischem Kalkül gerade jene an den Pranger zu stellen, die für die Versorgung der heimischen Bevölkerung mit Lebensmitteln, Energie und Rohstoffen von größter Bedeutung sind. Es geht jetzt um Sicherheit, Zusammenhalt und Stabilität und nicht um das Ausspielen einzelner Sektoren gegeneinander", betont Moosbrugger.

"Das Einkommensplus 2022 ist für unsere bäuerlichen Familienbetriebe in dieser schwierigen, von enormen Kostensteigerungen und höchst volatilen Märkten gekennzeichneten Zeit dringendst notwendig - auch für die Gewährleistung der Ernährungssicherung und die Aufrechterhaltung vieler weiterer Leistungen für die Gesamtgesellschaft. Die Steigerung ist höchst an der Zeit, weil die Lebenserhaltungskosten auch für Bauernfamilien enorm in die Höhe gegangen sind und deren Einkommen seit Jahren unter jenem anderer Erwerbsgruppen liegt. 2023 dürfte wegen der Auswirkungen des Ukraine-Russland-Krieges außerdem sehr herausfordernd werden", betont Moosbrugger.

Das Faktoreinkommen je Arbeitskraft stieg gemäß landwirtschaftlicher Gesamtrechnung zwar nominell um 25,6%, das bedeutet jedoch eine reale Erhöhung um 18,4%. Die Statistik zeigt, dass auch die Vorleistungen um rund 24% gestiegen sind.

"Gleichzeitig möchten wir mit Nachdruck darauf hinweisen, dass es die Landwirtschaft mit dem Einkommensplus 2022 gerade einmal schafft, auf das Niveau von 2007 bzw. 2011 zu kommen. Unsere Bäuerinnen und Bauern hätten sich in der Langfristbetrachtung schon lange eine bessere Abgeltung ihrer harten, wertvollen Arbeit im Sinne aller verdient. Und auch jetzt herrscht keinerlei Goldgräberstimmung. Vielmehr geben alle ihr Bestes, um ihre Betriebe am Laufen zu halten, weiter zu produzieren und die Regale gefüllt zu halten", unterstreicht Moosbrugger und weiter: "Wie schwierig die Situation für viele Betriebe derzeit ist, zeigen nicht nur die jüngsten Meldungen über kaltgestellte Gartenbaubetriebe, fehlendes heimisches Gemüse und mehr. Begriffe wie 'Bauernsterben' und 'Strukturwandel' sollten auch in der Arbeiterkammer schon angekommen sein. Dagegen muss etwas getan werden."

"Sozialpartnerschaft stelle ich mir anders vor, als den Neid gegenüber Bevölkerungsgruppen zu schüren, deren harte Arbeit der gesamten Bevölkerung in zahlreichen Lebens- und Wirtschaftsbereichen nützt. Als Landwirtschaftskammer würden wir nicht auf die Idee kommen, gegen Angestellte oder andere Berufsgruppen zu hetzen. Die heutige Aussendung zeugt von politischer Kleinkariertheit und schlechtem Stil. Österreichs Landwirtschaft ist international außerdem für ihre bäuerlichen Familienbetriebe, hohe Qualität, Nachhaltigkeit und Kleinstrukturiertheit bekannt und keinesfalls für irgendeine Agrarindustrie, welche die AK herbeizuschreiben versucht", kritisiert Moosbrugger das verzerrende Wording der Arbeiterkammer.

"Wir dürfen bei Ernährung, Rohstoffen und Energie nicht noch mehr vom Ausland abhängig werden und klimaschädliche Importe forcieren. Auch die Mitglieder der AK selbst profitieren von der heimischen Land- und Forstwirtschaft - nicht nur im vor- und nachgelagerten Bereich. Eine Abkehr von Österreichs nachhaltiger, umweltfreundlicher Wirtschaftsweise und ungepflegte, unattraktive Landschaften sind auch keine Option. Um das zu verhindern, braucht es Einkommen zum Auskommen", so der LKÖ-Präsident. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Rege Nachfrage vor dem Weihnachtsfest

Erzeugerpreise auf unverändertem Niveau

Wien, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt präsentiert sich kurz vor den Weihnachtsfeiertagen in recht guter Verfassung. Mit dem Inlandsabsatz im Lebensmitteleinzelhandel (LEH) war man bislang durchaus zufrieden. Kurz vor dem Weihnachtsfest dürften die Einkäufe dann ihren Höhepunkt erreichen, um sich nach "Heilige drei Könige" wieder zu beruhigen, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. Der Exportmarkt wird angesichts der überschaubaren Lagervorräte bislang nur im geringen Umfang bedient. Auf der Angebotsseite bleiben die Qualitätsproblematik und die damit verbundenen hohen Aussortierungen sowie die hohen Energiekosten weiter auf der Tagesordnung.

Bei den Erzeugerpreisen gibt es keine Änderung zur Vorwoche. Bis "Heilige drei Könige" werden auch keine Preisveränderungen mehr erwartet. In Niederösterreich und Oberösterreich wurden für Speisekartoffeln zuletzt meist 30 Euro/100kg bezahlt. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen lagen die Preise etwas darunter.

Am deutschen Speisekartoffelmarkt stehen sich in der letzten Woche vor Weihnachten Angebot und Nachfrage recht ausgeglichen gegenüber. Der LEH hat bereits begonnen, größere Mengen zu ordern und die eine oder andere Werbeaktion gestartet. Die Nachfrage der privaten Haushalte dürfte sich kurz vor den Feiertagen noch spürbar beleben. Händler berichten auch von einer leicht steigenden Nachfrage im Export, wobei die Ausfuhrmengen nach Tschechien und Polen weiter recht überschaubar blieben. Bei den Erzeugerpreisen gab es keine Änderung zu der Vorwoche. Die Preise für Speiseware lagen zu Wochenbeginn im Bundesdurchschnitt je nach Sorte meist bei 28 bis 30 Euro/100 kg. Vielfach sind die Preise für Speisekartoffeln zwischen dem LEH und den Händlern bis ins neue Jahr hinein schon vereinbart, sodass auch hier in den nächsten Wochen keine Änderungen bei den Erzeugerpreisen erwartet werden. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Ausreichend Ware für die Festtage auf Lager

Österreich: Stabile Preise in allen Kategorien

Wien, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Am EU-Schlachtrindermarkt herrschen derzeit europaweit sehr stabile und ausgeglichene Marktverhältnisse. In Deutschland ist die Nachfrage nach Jungstieren kurz vor Weihnachten noch etwas angestiegen. Es wird aber davon ausgegangen, dass sich die Geschäfte zwischen den Feiertagen etwas beruhigen werden. Der Markt für Schlachtkühe wird als ausgeglichen beschrieben, teilt die Rinderbörse mit.

Auch in Österreich ist das Angebot für die laufende Woche entsprechend der Nachfrage relativ ausgeglichen. Ein Großteil der Weihnachtsmengen seitens Groß- und Lebensmitteleinzelhandel liegt bereits auf Lager und wartet auf den Verkauf. Der weitere Verlauf wird davon abhängig sein, inwieweit die eingelagerten Mengen vor und nach den Feiertagen verkauft werden. Grundsätzlich kann aber bis über die Feiertage von einem stabilen Marktverlauf ausgegangen werden. Bei Schlachtkühen hat sich die Lage etwas entspannt. Das Angebot ist leicht rückläufig bei einer nach wie vor nicht ganz einfachen Exportsituation. Die Lage wird sich zwischen den Feiertagen stabilisieren, die Talsohle gilt hier als erreicht. Die Schlachtkälber notieren gleich zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 abermals mit einem Preis von 4,72 Euro/kg Schlachtgewicht, für Kalbinnen werden wiederum 4,16 Euro/kg erwartet. Auch die Notierungen für Schlachtkälber mit 7,15 Euro/kg und Schlachtkühen mit 3,14 Euro/kg bleiben unverändert. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

NÖ Bauernbund erwartet Veto von ÖBAG-Chefin beim Borealis-Verkauf

Auch Verkauf der OMV-Gastochter wurde gestoppt

St.Pölten, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Der NÖ Bauernbund fordert erneut, dass der geplante Verkauf der Düngemittel- und AdBlue-Sparte von Borealis an den tschechischen Agrofert-Konzern gestoppt wird. Nicht zuletzt auch, weil ÖBAG-Chefin Edith Hlawati den Verkauf des Explorations- und Produktionsgeschäftes der OMV nach Norwegen aus Gründen der Versorgungssicherheit abgesagt hat. "Es freut uns und es ist ein gutes Zeichen, dass die ÖBAG die Bedeutung der Versorgungssicherheit wahrnimmt und hier eingegriffen hat. Jetzt müssen beim Borealis-Deal dieselben Schritte und ein klares Bekenntnis der ÖBAG zur heimischen Industrie und Landwirtschaft gesetzt werden", so NÖ Bauernbundobmann LH-Stv. **Stephan Pernkopf** und NÖ Bauernbunddirektor **Paul Nemecek** anlässlich der aktuellen Meldung rund um die OMV-Gashandelstochter.

Seitdem im Juni 2022 bekannt wurde, dass Agrofert die Düngemittelsparte der Borealis übernehmen will, setze der NÖ Bauernbund seine politische Kraft ein, um den Deal im Sinne der Versorgungssicherheit zu verhindern. Pernkopf und Nemecek fassen die Bedeutung der Versorgungssicherheit zusammen: "Wir brauchen Gas zum Heizen, für Wärme zum Leben. Und wir brauchen Düngemittel für unsere Äcker, für das Essen auf unseren Tellern."

Vogel-Strauß-Taktik hilft ÖBAG nicht weiter

Corona und der Ukraine-Krieg hätten gezeigt, dass die globalen Lieferketten fragil sind und Lebensmittel als Waffe eingesetzt werden können. Deshalb brauche es nun einen gesellschaftlichen Schulterschluss, um gemeinsam die heimische Produktion gerade in den systemrelevanten Bereichen in rot-weiß-roter Hand zu halten. "Die ÖBAG hat eine gesellschaftspolitische Verantwortung, die sie nun endlich wahrnehmen muss. Die Vogel-Strauß-Taktik beim Borealis-Deal hilft nicht weiter und wird von uns nicht akzeptiert. Wo bleibt das Veto beim Borealis-Verkauf und wie sieht der weitere Plan zur Steigerung der Versorgungssicherheit aus?", verweisen Pernkopf und Nemecek auf die Verantwortung der ÖBAG. (Schluss)

Moosbrugger: Stabilität für Landwirtschaft bringt Stabilität für Bevölkerung

Fristgerechte Auszahlung von Leistungsabgeltungen und Versorgungssicherungsbeitrag gelungen

Wien, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)-Präsident **Josef Moosbrugger** betont, dass die rechtzeitige Auszahlung der Leistungsabgeltungen im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und des 110 Mio.-Euro-Pakets noch vor Weihnachten sowohl den bäuerlichen Familienbetrieben als auch der Gesamtbevölkerung entscheidend zugutekommt.

"Unsere bäuerlichen Familienbetriebe stellen unverzichtbare Lebensgrundlagen wie Nahrungsmittel, nachhaltige Rohstoffe und erneuerbare Energie her. Sie sind ein entscheidender Sicherheitsfaktor für

die gesamte österreichische Bevölkerung. Es ist daher von größter Bedeutung für alle, dass es gelungen ist, eine zeitgerechte Auszahlung der Ausgleichszahlungen und des Versorgungssicherungsbeitrags zu erreichen", betont Moosbrugger. "Die nun ausbezahlten Mittel in der Gesamthöhe von 1,3 Mrd. Euro dienen Planbarkeit und Stabilität in Zeiten höchst volatiler Kosten und Preise. Vielen Betrieben sichern sie ihre Liquidität in entscheidendem Maße ab", unterstreicht der LKÖ-Präsident und dankt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig für seinen Einsatz im Sinne von bäuerlichen Betrieben und Bevölkerung.

"Die GAP-Mittel sind speziell dafür vorgesehen, den Bäuerinnen und Bauern ihre unzähligen, von den Märkten nicht abgedeckten Mehrleistungen bei Umwelt- und Biodiversitätsschutz, Tierwohl und Landschaftspflege abzugelten", betont Moosbrugger. "Wichtig ist außerdem, dass wir einen Versorgungssicherungsbeitrag erreichen konnten, der unbürokratisch und rasch ausbezahlt wird. Alle bäuerlichen Betriebe, die einen Mehrfachantrag gestellt haben, bekommen die Mittel von der AMA automatisch auf ihr Konto überwiesen", so der LKÖ-Präsident.

Mit 21. Dezember erfolgt die Auszahlung von 100% der Direktzahlungen, insgesamt 675 Mio. Euro, und 75% der Mittel des Österreichischen Agrarumweltprogramms (ÖPUL), 329 Mio. Euro, sowie der Ausgleichszulage für berg- und benachteiligte Gebiete (AZ), 189 Mio. Euro, des Antragsjahres 2022. Die restlichen 25% werden voraussichtlich am 26. April 2023 ausbezahlt. Die Bescheide für die Direktzahlungen und Mitteilungen für ÖPUL und AZ werden mit 10. Jänner 2023 versendet sowie in das eArchiv von eAMA gestellt. Zusätzlich werden morgen die 110 Mio. Euro Versorgungssicherungsbeitrag übermittelt.

"Diese Leistungsabgeltungen und Versorgungssicherungsbeiträge dienen ganz Österreich. Ebenso wichtig sind jedoch gute Rahmenbedingungen für die bäuerlichen Betriebe mit einem entsprechenden Wertschöpfungsanteil auf den Märkten. Der zunehmende Druck der Handelsriesen um Marktführerschaft wird immer deutlicher. Angesichts massiver Kostensteigerungen für die bäuerlichen Betriebe gilt daher, auf einen fairen Anteil für unsere Betriebe zu pochen und die Gesamtsituation genau im Auge zu behalten", so Moosbrugger. (Schluss)

Bauernbund: Jeder Euro für die Landwirtschaft kommt gesamter Bevölkerung zugute

Strasser: Auszahlung von GAP-Geldern und Versorgungssicherungspaket bringt Planungssicherheit auf den Höfen

Wien, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Am 21. Dezember startet die Hauptauszahlung der Agrarmarkt Austria (AMA). "Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen in turbulenten Zeiten Planungssicherheit und verlässliche Partner. Die pünktliche Auszahlung der GAP-Gelder und der finanziellen Mittel des Versorgungssicherungspakets stellt die heimische Landwirtschaft langfristig auf sichere Beine und ist somit Garant für die sichere und durchgängige Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. So verschieden die Betriebsformen vom Wiener Becken bis zur Alm in Vorarlberg auch sind, so eint doch alle landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich, dass sie alle für sich unverzichtbar sind und ihren Teil zur hohen Eigenversorgung beitragen. Jeder Euro, der in die Landwirtschaft investiert wird, kommt im Endeffekt der gesamten Bevölkerung zugute", betont Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**

Die Hauptauszahlung der AMA setzt sich aus rund 675 Mio. Euro an Direktzahlungen aus den Mitteln der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), zirka 329 Mio. Euro aus dem Agrarumweltprogramm ÖPUL und zirka 189 Mio. Euro Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete zusammen. "Diese Unterstützungen haben sich über Jahre hinweg bewährt. Der österreichische Weg ist europaweit angesehen und gerade in Krisenzeiten zeigt sich, wie wichtig eine gut aufgestellte Landwirtschaft ist. Der Fakt, dass vier von fünf Bäuerinnen und Bauern freiwillig am Agrarumweltprogramm teilnehmen, verdeutlicht, dass Biodiversität und Versorgungssicherheit keine Gegensätze darstellen. Kreislaufwirtschaft und bodengebundene Landwirtschaft machen die Versorgung mit Lebensmitteln zukunftsfit", so Strasser.

Erfreulich ist für den Bauernbund-Präsidenten auch die Auszahlung des Versorgungssicherungsbeitrages noch vor Weihnachten: "Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen. Mit dem Versorgungssicherungspaket für die Landwirtschaft in Höhe von 110 Mio. Euro können krisenbedingte Mehrkosten abgedeckt und die Bauernfamilien gezielt entlastet werden", so Strasser. (Schluss)

Vertreter der Geflügelwirtschaft auf Weihnachtsbesuch in der LK Österreich

Konsumentenvertrauen, Kommunikation und Kostendeckung im Fokus

Wien, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Den Weihnachtsbesuch bei Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)-Präsident **Josef Moosbrugger** und Generalsekretär **Ferdinand Lembacher** nutzten die Spitzenvertreter der Geflügelwirtschaft Österreich, Obmann **Markus Lukas** und Geschäftsführer **Michael Wurzer**, um sich einerseits für die Zusammenarbeit zu bedanken und andererseits entscheidende Leistungen und Herausforderungen der Branche zu erörtern.

"Gemeinsam wollen wir das Vertrauen der Konsumentinnen und Konsumenten in unsere auf höchstem internationalen Niveau produzierenden Geflügelbetriebe stärken und die Kommunikation ausbauen. Auch bei diesem Thema gilt es, an einem Strang zu ziehen", betonte Moosbrugger. Massive Kostensteigerungen und Billigimporte bereiten Sorgen und machen es notwendig, die unzähligen Vorzüge der heimischen Landwirtschaft bzw. Geflügelwirtschaft zu vermitteln.

Ein für alle Seiten zuverlässiges Tiergesundheitsmanagement ist demnach von größter Bedeutung, um diversen Problemen gezielt vorzubeugen. Beide Organisationen wollen verstärkt an das Verantwortungsbewusstsein der Bäuerinnen und Bauern bezüglich Einhaltung der Tierhaltungsstandards appellieren, betonen aber gleichzeitig, dass diese für die allermeisten Betriebe ohnehin eine Selbstverständlichkeit darstellen.

Auf den Märkten haben sich konstante Partnerschaften mit Abnahmeverträgen, die Kostensteigerungen anerkennen, als vorteilhaft erwiesen. Die zahlreichen, zusammen mit der Regierung erzielten Entlastungsmaßnahmen wurden im Gespräch anerkannt. "Gemeinsames Ziel von Geflügelwirtschaft und LKÖ Österreich ist es, unsere bäuerlichen Familienbetriebe und somit den Selbstversorgungsgrad abzusichern bzw. weiter zu steigern. Bei Eiern und Hühnerfleisch sind wir recht gut aufgestellt. Und auch bei Putenfleisch konnte der Selbstversorgungsgrad wieder auf immerhin 50% erhöht werden. Diesen Absatz am Markt gilt es trotz diverser Herausforderungen im Sinne aller zu halten und nach Möglichkeit auszubauen", so Lukas. (Schluss)

RWA: Michael Göschelbauer ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender

Engagierter Landwirt und Bürgermeister folgt Johann Lang nach

Korneuburg, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Die Raiffeisen Ware Austria (RWA) hat mit **Michael Göschelbauer** einen neuen Aufsichtsratsvorsitzenden. Der 39-jährige engagierte Landwirt aus der Marktgemeinde Altlenzbach wurde in der RWA-Generalversammlung am 15. Dezember 2022 zum Nachfolger von Johann Lang gewählt. Lang hat das Amt des RWA-Aufsichtsratsvorsitzenden 15 Jahre ausgeübt.

Göschelbauer führt in dritter Generation den elterlichen Betrieb und ist zugleich seit 2015 Bürgermeister der Marktgemeinde Altlenzbach. Große Kraft schöpfe er dabei besonders aus der Gemeinschaft und dem Zusammenhalt in seiner Heimatgemeinde, so Göschelbauer über sein politisches Engagement. Ebenfalls seit Jugendalter im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen verankert, ist Göschelbauer seit 2018 Obmann der Raiffeisen-Lagerhaus-Genossenschaft Tulln-Neulenzbach, wo er bereits zuvor Mitglied des Vorstands war.

Johann Lang war 30 Jahre in der Lagerhaus-Organisation und 15 Jahre in der Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der RWA Raiffeisen Ware Austria tätig. Für seinen langjährigen Einsatz und das unermüdliche Wirken sprachen die Geschäftsführung, der Vorstand und der Aufsichtsrat ihren besonderen Dank aus. (Schluss)

Neue Kampagne für "Nose to Tail" beim Fleischverzehr auf ÖBB-Screens

Motto "Nichts verschwenden! Heute wie damals."

Wien, 20. Dezember 2022 (aiz.info). - Auf die Verwendung nicht nur von Fleisch aus Edelteilen der Tiere wie Filets oder Brustfleisch, sondern von "Nose to Tail", also "vom Kopf bis zum Schwanz", macht eine aktuelle Kampagne auf ÖBB-Screens zum Motto "Nichts verschwenden! Heute wie damals." aufmerksam. "Erst durch die 'Nose to Tail'-Bewegung ist wieder ins Bewusstsein gerückt, dass Innereien und Gliedmaßen Abwechslung bieten und Grundlage für viele herzhaftere Speisen sind", erklärt das forum. ernährung heute (f.eh), das gemeinsam mit dem Ökosozialen Forum, den Bäuerinnen Österreich, dem Forschungsinstitut für biologischen Landbau, der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik und dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft die Initiative durchführt. Laut f.eh konsumieren Menschen ein Leben lang immerhin 4,8 t Fleisch im Schnitt.

"Eine ausgewogene Ernährung sowie das Tierwohl stehen im öffentlichen und medialen Diskurs zunehmend im Zentrum. Höhere Tierwohlstandards mit geringeren Besatzdichten und großzügiger dimensionierten Ställen wünschen sich wohl alle. Damit sich diese durchsetzen können, braucht es nicht nur ein gesamtgesellschaftliches Verständnis und das entsprechende Regelwerk, sondern auch die finanzielle Planungssicherheit für die Produzenten sowie mündige Konsumenten, die sich bewusst für die entsprechenden tierischen Produkte entscheiden", betont **Marlies Gruber**, Geschäftsführerin des f.eh.

Schulische oder außerschulische Ernährungsbildung könne dafür relevante Kompetenzen vermitteln. Dazu gehörten das Wissen über die Herstellungsbedingungen, Zubereitungskenntnisse bei tierischen Lebensmitteln und fleischlosen Alternativen sowie das Reflektieren des eigenen Konsums.

Die Kampagne wird im Rahmen des Bildungsclusters Dialog mit der Gesellschaft mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union durchgeführt. Eine Woche lang werden dazu Screens in öffentlichen Verkehrsmitteln bespielt.

Die Videos können auf dem Youtube-Kanal des f.eh angesehen werden. (Schluss)